



Die Wärmebildkamera blickt auf den Windpark Wewelsburg: Mit der modernen Technik wollen Oliver Haase (Dekom), Wilfried Richter (Lanthan), Kerstin Haarmann (Westfalen-Wind), Michael Liesner und Egbert Erholsen (beide Enercon) die nächtliche Befuerung von Windenergieanlagen steuern.

FOTO: KARL FINKE

# Kamera steuert Blinklichter

*Kreis Paderborn könnte Pilotregion für Technikeinsatz in Windparks werden*

VON KARL FINKE

■ **Kreis Paderborn/Büren-Ahden. Nachts sehen nicht nur Windkraftgegner im Kreis Paderborn Rot. Das nächtliche Dauerblinken zählt zu den optischen Störfaktoren dieser erneuerbaren Energie. Um derartige Beeinträchtigungen abzubauen, gibt es mittlerweile Techniken. Im Airport-Hotel wurden am Freitag zwei von ihnen vorgestellt und diskutiert, um ein Pilotprojekt im Kreis Paderborn auf den Weg zu bringen.**

„Eine Zweckgemeinschaft“ von Unternehmen, so Kerstin Haarmann, lud Umweltbeauftragte aus dem Kreis Paderborn, Betreiber von Windparks und Vertreter aus der Politik ein,

und fast 50 kamen. Die letztjährige Bundestagskandidatin der Grünen ist Beauftragte der Firma Westfalen-Wind und weiterer Windkraftbetreiber und beschäftigt sich seit acht Jahren mit dem Thema und sagt: „Es ist seitdem kaum etwas passiert.“

Luftfahrttechnische Vorschriften stehen zur Zeit noch dem Einsatz von Transpondern, die senden ein Dauerfunksignal, im Wege. „In Deutschland gibt es keine Transponderpflicht“, sagt Wilfried Richter, Projektleiter des Herstellers Lanthan, „obwohl 99 Prozent der Flugzeuge über einen Transponder verfügen.“ Mit dieser Technik könnten die Ecken von Windparks ausgerüstet werden. Pro Anlage würde diese Technik 30.000 bis

50.000 Euro kosten. Sie wäre weitaus preisgünstiger als Primär- oder Passiv-Radar – eine millionenschwere Investition.

Kombiniert werden soll die Transpondertechnik zur doppelten Sicherheit mit Wärmebildkameras. Oliver Haase von der Firma Dekom Video Security & Network präsentierte von einer Kamera am Airport-Hotel aus Livebilder des Windparks Wewelsburg. Daneben Videosequenzen von der Versuchsbefliegung eines Fliegerhorstes in Schleswig-Holstein. Um ein Flugzeug in vier Kilometern Entfernung wahrzunehmen, muss die Anzahl der so genannten Pixel nur groß genug sein. Die Sensorik löst dann die rote Befuerung der Windriesen aus.

Haarmann wies darauf hin,

dass es nur um mögliche nächtliche Flugzeuge unterhalb einer Flughöhe von 600 Metern geht, also nicht um Verkehrsflugzeuge. „In diesem Bereich ist im Süden des Kreises Paderborn wenig los“, so die grüne Politikerin. Bei einer bedarfsgerechten Nachtkennzeichnung der Windriesen würden nach den Ergebnissen eines Dauertests die Blinklichter nur noch während ein bis drei Prozent der nächtlichen Zeit aufleuchten.

Der Paderborner Kreistag sprach sich bereits mehrfach einstimmig dafür aus, dass in der Region ein Pilotprojekt durchgeführt wird. Haarmann setzt jetzt auf die Mitwirkung des Verkehrsministeriums und der Luftfahrtbehörden: „Wir hoffen, dass wir 2014 damit beginnen können.“